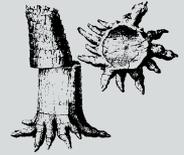


Nachts im Museum – 17 Stunden das Museum mit allen Sinnen erleben

Julia Trost & Thorid Zierold, Chemnitz



Kurzfassung

Das Projekt „Nachts im Museum“ entstand im Rahmen meiner Tätigkeit als Bundesfreiwillige am Museum für Naturkunde Chemnitz. Schüler der Klasse 5.3 des Chemnitzer Dr. Wilhelm André-Gymnasiums verbrachten einen Abend und die gesamte Nacht im Museum. Auftakt war das gemeinsame Abendessen vom Grill an der Grabungsstelle des Museums, dem „Fenster in die Erdgeschichte.“ Anschließend erfolgte der Stationsbetrieb im Museum. Nachdem 4 Stationen, Bernsteinbearbeitung, Schabenrennen, Untersuchung fluoreszierender Minerale und Erinnerungsmosaik, durchlaufen waren, fand eine Schnitzeljagd im gesamten Museum und im Erdgeschoss statt. Danach wurde im Insektarium übernachtet und am nächsten Morgen gemeinsam im museumspädagogischen Kabinett gefrühstückt.

Einleitung

Wie kommt man auf die Idee, eine Nacht im Museum zu veranstalten?

Während meines Bundesfreiwilligendienstes habe ich das Museum mit den verschiedenen Ausstellungen, dem Magazin und dem Leben hinter den Kulissen kennen gelernt. Die Erfahrungen und der Film „Nachts im Museum“ haben in mir die Idee zu diesem Projekt geweckt. Außerdem liegt mein Berufswunsch im Bereich Organisation und Management, und mit diesem Projekt konnte ich erste Erfahrungen dazu sammeln.

Unter welchen Kriterien wurde die Schule ausgewählt?

Durch die Sonderausstellung „Im Extremen zu Hause“ und weitere museumspädagogische Veranstaltungen hat das Museum sehr gute Verbindungen zum Dr.-Wilhelm-André-Gymnasium. Darauf aufbauend habe ich den Kontakt zum Klassenlehrer der Klasse 5.3 gesucht und die Idee vorgestellt. Diese kam bei Lehrer sowie Eltern sehr gut an (Abb. 1).

Was war Ziel des Vorhabens?

Mit der Veranstaltung sollten die Kinder das Museum auf eine besondere Art und Weise erleben und so zu Botschaftern für uns werden. Für das Museum stand darüber hinaus die Vermittlung eines sachgemäßen Umgangs mit Originalen im Blickpunkt. Durch vielseitige Aktionen und eigene kreative Arbeiten konnten die Schüler biologische und geologische Aspekte ihrer Heimat kennen lernen. Das Museum als außerschulischer Lernort war eine Abwechslung zum Schulalltag – und wer kann schon von sich behaupten, eine Nacht in einem Museum verbracht zu haben?

Mein persönliches Ziel war es, die Vorbereitung und Planung sowie die Nachbereitung des Projekts zu gestalten und erste Erfahrungen in der Projektorganisation zu sammeln.

Fenster in die Erdgeschichte

Was konnten die Schüler dort erleben?

An der Ausgrabungsstätte, dem „Fenster in die Erdgeschichte“ erfuhren die Schüler von der wissenschaftlichen Volontärin, Franziska Kreis, was sich in Chemnitz vor 291 Millionen Jahren abspielte. Frau Kreis stellte anschaulich die Lebewelt des Perm aber auch den katastrophalen Vulkanismus dieser Zeit mit all seinen Konsequenzen für Pflanzen und Tiere vor. Anschließend hatten die Schüler die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und ein Stück versteinertes Holz in der Kindergrabung auszugraben. Doch damit nicht genug, das gefundene Stück musste protokolliert und vermessen werden. So lernten die Kinder spielerisch all die Arbeiten kennen, die Wissenschaftler bei einer Ausgrabung zu beachten haben. Das gefundene Stück durften die „Grabungshelfer“ als Andenken mit nach Hause nehmen.

Nach getaner Arbeit warteten leckere Roster und Salate auf die Kinder (Abb. 2, Abb. 3).



Abb. 1
Gruppenfoto vor dem
Versteinerten Wald.

Wie wurde die Verpflegung organisiert?

In Vorbereitung zu meinem Projekt fand ein Elternabend statt, in dem organisatorische Dinge wie die Verpflegung während des Abends und am nächsten Morgen besprochen wurden. Aus einer vorgefertigten Verpflegungsliste haben sich alle Eltern etwas herausgesucht und dies ihrem Kind mitgegeben. Dank der Eltern hatten wir sowohl zum Abendbrot als auch zum Frühstück eine reichliche Auswahl an Speisen und Getränken (Abb. 4).

Ganz besondere Objekte - Aktionen im Museum

Nach der Besichtigung des „Fensters in die Erdgeschichte“ und der köstlichen Stärkung wanderte die gesamte Gruppe zurück in das Museum. Hier warteten weitere Höhepunkte auf sie.

Stationsbetrieb

Wie viele Stationen gab es, und was wurde dort angeboten?

Im Museum habe ich vier Stationen vorbereitet. Die Bernsteinbearbeitung war Station 1. Dort präsentierte Museumspädagogin Frau Thuß wie aus Baumharz Bernstein wird und wie man dieses Fossil auf Hochglanz bringen kann. Die Schüler hatten anschließend die Gelegenheit, ihren selbst gewählten Bernstein zu schleifen und zu polieren (Abb. 5).

Frau Dr. Zierold leitete die 2. Station, bei der fluoreszierende Minerale unter der UV-Lampe untersucht und betrachtet wurden. Sie erklärte den Kindern, warum genau diese Minerale leuchten und welche fluoreszierenden Materialien aus dem täglichen Gebrauch bekannt sind (Abb. 6).

An Station 3, dem Schabenrennen, wartete ich auf die Schüler. Hier bekamen sie eine Einführung über die schon sehr alte Tiergruppe und deren Biologie, aber natürlich stellte ich auch die Rennbahn und Regeln des Spiels vor. Danach suchte sich jeder eine Schabe aus und hoffte, dass sie den Wettlauf gewann (Abb. 7).

An der vierten Station, dem „Erinnerungsmosaik“, konnte jeder einzelne kreativ arbeiten. Ziel war es, dass jeder eine kleine Leinwandtafel unter dem Motto „Was hast du in der Nacht im Museum erlebt?“ beschriftet, beklebt oder bemalt (Abb. 8).



Abb. 2 Rundgang auf der Ausgrabungsstätte.



Abb. 3 Fundstück aus der Kindergrabung.



Abb. 4 Das gemeinsame Abendessen.



Abb. 5 Konzentration und Begeisterung bei der Bernsteinbearbeitung.

Was wurde den Kindern vermittelt?

Durch den Stationsbetrieb, insbesondere das Betrachten der fluoreszierenden Mineralien unter der UV- Lampe und die Bernsteinbearbeitung, entwickelten die Kinder Zusammenhänge im naturwissenschaftlichen Denken. Darüber hinaus vertieften sie ihre biologische und geologische Allgemeinbildung und stärkten die Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Schnitzeljagd

Was war das Ziel und welche Themen hatte die Schnitzeljagd?

Die Schnitzeljagd war der Abschluss des Abends. Bilder- und Worträtsel führten die Schüler nach und nach zu verschiedenen Ausstellungsstücken des Museums. Hierbei konnten die Kinder ihr gelerntes Wissen noch einmal unter Beweis stellen. Nur die Gruppe, die alle Rätsel lösen konnte, gelangte auch zum Schatz.

Übernachtung

Wo wurde übernachtet, und was war das Besondere daran?

Die Kinder, samt Betreuern der Klasse und des Museums, schliefen auf Isomatten und mit Schlafsäcken ausgestattet im Insektarium. Mit der Geräuschkulisse der Insekten war das Schlafen zwar nicht so ruhig wie zu Hause, aber dafür viel spannender und aufregender. Nachdem wir uns über die Ereignisse des Nachmittages und des Abends ausgetauscht hatten, schliefen schließlich alle zufrieden ein (Abb. 9).

Auswertung

Wie wurden die Aktionen aufgenommen?

Die Aktion wurde schon im Voraus intensiv unter den Schülern diskutiert. Man schickte sich Nachrichten über die passende Schlafausstattung, die beste Taschenlampe und die spannendsten Nachtgeschichten. Am Tag selbst waren die Schüler trotz großer Aufregung auf die bevorstehende Nacht inmitten von Insekten sehr interessiert und aufmerksam. Sie arbeiteten aktiv mit und versuchten, auf die Fragestellungen Antworten zu finden.



Abb. 6 Erforschung der fluoreszierenden Minerale.



Abb. 7 Spaß und Spannung während des Schabenrennens.



Abb. 8
Das fertige Erinnerungsmosaik.



Abb. 9
Der Abend ist geschafft - das Licht wird ausgemacht.

Was ist gut angekommen?

Vom Fazit oder Kinder ausgehend, überzeugten die Schnitzeljagd, das Schabenrennen und die Kindergrabung am meisten. Aber auch die Bernsteinbearbeitung und das gemeinsame Abendessen gefielen sehr.

Was kann verbessert werden?

Verbesserungswürdig ist die Zeiteinteilung und meiner Meinung nach auch die Organisation der Schnitzeljagd. Sehr erfreut hat mich das Feedback der Kinder, dass alles schön war und man beim nächsten Mal nichts verbessern müsste. Daraus schließe ich, dass die Nacht im Museum im Großen und Ganzen überzeugt hat und sehr gut angekommen ist.

Was haben die Schüler während der 17 Stunden im Museum gelernt?

Durch das Feedback der Kinder bestätigte sich unser Konzept, ihnen biologisches und geologisches Wissen auf eine lockere Art und Weise zu vermitteln. In unserer derzeitigen Sonderausstellung „1+1=SEX- Das Liebesleben der Tiere“ lernten sie viel zu den Themen Balz und Paarung im Tierreich. Außerdem erfuhren sie alles rund um den Versteinerten Wald. Bei der Bernsteinbearbeitung wurde erklärt, wie Bernsteine entstehen und wo sie vorzufinden sind. Gemeinsam über ein Thema zu diskutieren, stärkte auch die Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Fazit

Könnte das Projekt wiederholt werden?

Ich würde mich freuen, wenn dieses Projekt am Museum für Naturkunde jährlich durchgeführt werden würde, weil es sowohl den Kindern als auch mir und den Mitarbeitern gefallen hat. Ich sehe es als eine außergewöhnliche, lehrreiche Exkursion für die Kinder, auf der sie viel lernen ohne still sitzen zu müssen, was einen guten Ausgleich zum Schulalltag darstellt. Obwohl nicht alles perfekt durchgeführt werden konnte, haben sich alle Schüler gefreut, dass sie die erste Klasse waren, die dieses Projekt ausprobieren durften.

Danksagung

Ich danke folgenden Personen recht herzlich für ihre Unterstützung bei der Planung und Umsetzung meines Projekts „Nachts im Museum“:

Ein ganz besonderer Dank geht an Dr. Thorid Zierold für die komplette Unterstützung vor, während und nach dem Projekt. Danke auch für die Betreuung der Station „fluoreszierende Minerale“ und die große Hilfe bei organisatorischen Dingen.

Der wissenschaftlichen Volontärin, Franziska Kreis, danke ich herzlich für die Führung am „Fenster in die Erdgeschichte“ und die drei Runden in der Kindergrabung aber auch für ihre Geduld mit den aufgeregten Schülern.

Danke an Hannelore Thuß, unsere Museumspädagogin, für die Leitung und Betreuung der Station „Bernsteinbearbeitung“; außerdem ein großes Dankeschön für die Vorbereitung des Frühstücks und die Mithilfe beim Aufräumen.

Ingrid Zerle und Ingrid Kutsche danke ich für die Hilfe beim Vorbereiten und Grillen, sowie beim Aufräumen nach dem Abendessen.

Dank an Katja Liedel, der FÖJ-lerin des Museums, für die Hilfe bei der Vorbereitung der Schnitzeljagd und dem „Erinnerungsmosaik“.

Und natürlich möchte ich auch der gesamten Klasse 5.3 des Dr.-Wilhelm-André-Gymnasiums Chemnitz für ihr Interesse und ihre Mitarbeit, die gute Umsetzung und für den schönen Abend danken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Trost Julia, Zierold Thorid

Artikel/Article: [Nachts im Museum – 17 Stunden das Museum mit allen Sinnen erleben 127-130](#)